

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„mit“ und „mittelfst“ bezeichnen gelernt hat, bringe man an passenden Beispielen die Abwesenheit jener Verhältnisse, nämlich des Werkzeugs, des Mittels und der Gesellschaft oder der Begleitung dem Schüler zur Anschauung; führe ihm die Verneinung, den Mangel, oder die Abwesenheit durch Entgegenhaltung des Daseins jener Verhältnisse zum Bewußtsein; stelle sie versinnlicht dar durch das Zeichen „nicht mit“ und lehre sie bezeichnen mit „ohne.“
 Z. B. „Der Schneider näht mit der Nadel. Ohne Nadel kann er nicht nähen. Womit näht er? Ohne was kann er nicht nähen? Ich bin mit dem Regenschirme ausgegangen. Er ist ohne Regenschirm ausgegangen. Der Mann ist mittelfst einer Leiter — ohne eine Leiter — auf den Baum gestiegen.“

Den Mangel oder die Abwesenheit eines Gegenstandes, die durch das Zeichen für „nicht haben“ dargestellt wird, lehre man statt mit „ohne“ auch ausdrücken durch Anhängung der Silbe „los“ an den Namen des mangelnden Gegenstandes. Z. B. „Der Knabe hat keine Ältern. Er ist ohne Ältern. Er ist älternlos. — Der Wirth hat keine Kinder. Er ist ohne Kinder. Er ist kinderlos. — Ich habe kein Geld. Ich bin ohne Geld. Ich bin geldlos. — Ihr höret nicht. Ihr habet kein Gehör. Ihr seid ohne Gehör. Ihr seid gehörlos.“

S. 81.

D u r c h.

Um die Vorstellung: „Mittelperson, Mittelsache“ zu erzeugen, stelle man einem Falle, in welchem die Thätigkeit ohne eine Zwischenperson oder = Zwischenfache verrichtet wird, einen anderen Fall entgegen, in welchem die Thätigkeit durch eine solche Mittelperson oder Mittelsache ausgeübt wird. Z. B. Ich vergegenwärtige, wie der Vater dem Ludwig eine Weste selbst gebracht hat, und stelle diesem Falle einen anderen entgegen, — wie etwa der Vater dem Fritz eine Kappe geschickt hat. Beide Fälle lasse ich mittelfst fingirter Personen vor den Augen des Schülers nachahmend darstellen; gehe dann von dem ersteren als dem leichteren Falle aus und lasse diesen in einem Urtheile ausdrücken: „Der Vater hat dem Ludwig eine Weste gebracht.“

Hierauf gehe ich zu dem letzteren Falle über; frage, ob auch dem Fritz der Vater selbst die Kappe gebracht habe; überzeuge den Schüler vom Gegentheile durch wiederholte Vorführung der Handlung selbst, mache ihn dabei zugleich aufmerksam auf die Mittelperson, durch die der Vater die Kappe geschickt hat, und stelle recht